



Heißer Sommer treibt Wachstum und Ergebnis bei Gardena

Gartengeräte Der trockene Sommer und ein starkes Auslandsgeschäft haben den Ulmer Gartengeräte-Hersteller Gardena 2018 auf Wachstumskurs gehalten. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent

auf 663 Millionen Euro, teilte das Unternehmen mit. In ganz Mitteleuropa seien insbesondere Produkte zur Gartenbewässerung bis weit in den Herbst nachgefragt worden, hieß es. Zudem habe Gardena deutlich mehr Mähro-

boter und akkubetriebene Geräte abgesetzt. Das Wachstum stehe insgesamt auf einer breiten Basis – sowohl was die Produktbereiche als auch was die Ländermärkte betrefte, hieß es weiter. (dpa)

Foto: dpa

Smartphone statt Bankfiliale

Finanzbranche Direktbanken sind auf dem Vormarsch. Experten sehen dennoch Chancen für klassische Kreditinstitute. Von Barbara Schäder

Das Szenario einer Fusion der Wettbewerber Deutsche Bank und Commerzbank macht Nick Jue keine Angst. Im Gegenteil: „Wenn das wirklich passiert, habe ich die zweitgrößte Bank“, sagt der Vorstandschef der ING Deutschland und grinst. Derzeit liegt das Institut mit gut neun Millionen Kunden unter den hiesigen Privatbanken auf dem dritten Platz.

Dass der Niederländer Jue auf der Bilanzpressekonferenz am Donnerstag zum Scherzen aufgelegt war, hat gute Gründe: Mit ihren rund 4000 Mitarbeitern hat die ING-DiBa AG, wie sein Institut bis Ende 2018 noch hieß, einen Nettogewinn von 886 Millionen Euro erwirtschaftet. Das ist gut doppelt so viel wie die Deutsche Bank mit ihren weltweit gut 90 000 Beschäftigten verdiente. Wobei die hohen Personalkosten natürlich Teil des Problems sind.

Als Direktbank ohne Filialen ist die ING Deutschland naturgemäß viel schlanker aufgestellt als traditionelle Geldhäuser. Auch andere Direktbanken liegen in puncto Profitabilität weit über dem Branchenschnitt: Die Commerzbank-Tochter Comdirect meldete für 2018 trotz eines Gewinnrückgangs eine Eigenkapitalrendite nach

Steuern von acht Prozent, bei der ING sind es elf Prozent. Bei der DKB, die noch keine Jahreszahlen vorgelegt hat, war die Eigenkapitalrendite in der Vergangenheit ebenfalls zweistellig. Die meisten Filialbanken kommen nicht einmal auf fünf Prozent.

In den vergangenen Jahren haben die Direktbanken stetig neue Kunden hinzugewonnen. Ein Grund dafür dürfte sein, dass viele traditionelle Kreditinstitute die Kontogebühren erhöht haben. Bei Direktbanken ist das Girokonto kostenlos – dafür gibt es mangels Filialen keine persönliche Beratung.



ING-Deutschland-Chef Nick Jue sieht Start-ups als Inspiration. Foto: dpa

„Die Kunden, die Direktbanken in Anspruch nehmen, erwarten oft einfache Dienstleistungen zu günstigen Preisen, digital und schnell. Genau das bieten diese Institute – und wenn der Kunde dann doch gelegentlich anrufen muss und auch noch der Service im Callcenter stimmt, werden die Erwartungen manchmal sogar übertroffen“, erläutert Dirk Vater, Banken-Experte bei der Beratungsfirma Bain, den Erfolg der Billiganbieter.

Er gibt allerdings zu bedenken, dass „im Zuge der allgemeinen Digitalisierung die klassischen Filialbanken allmählich ähnliche Fähigkeiten aufbauen“. Gleichzeitig

drohe den großen Direktbanken Konkurrenz von Start-ups, warnt Arnd Wiedemann, Professor für Bankmanagement an der Universität Siegen. „Sie sind in einer unbequemen Sandwich-Position zwischen den Filialbanken, die mehr Beratung bieten, und neuen Anbietern wie N26.“

N26 wirbt mit dem Slogan „Die erste Bank, die Du lieben wirst“ und hat damit zumindest Investoren überzeugt: Seit seiner Gründung 2013 sammelte das Unternehmen 500 Millionen Euro ein. Die Marktbewertung erreichte im Januar 2,3 Milliarden Euro, als erstes deutsches Fintech stieg N26 damit zum sogenannten „Unicorn“ auf. Mit dem englischen Wort für „Einhorn“ werden junge Unternehmen bezeichnet, deren Marktbewertung über einer Milliarde US-Dollar liegt.

N26 oder auch die Fidor-Bank aus München setzen hauptsächlich auf das mobile Banking per Smartphone-App. Apps für die

REINE ONLINE-BANKEN

Direktbanken Mit 9,3 Millionen Kunden ist ING Deutschland die größte Direktbank hierzulande. Es folgen die DKB mit 3,8 Millionen und Comdirect mit 2,5 Millionen Privatkunden.

Geschichte In den 90er Jahren warben die Direktbanken vor allem für die Öffnung von Wertpapierdepots für Anleger, die im Internet Aktien kaufen und handeln wollten. Mit der wachsenden Beliebtheit des Online-Bankings bauten sie ihr Angebot aus, mittlerweile umfasst es auch Baufinanzierungen und Unternehmenskredite. bsa

Kontoführung gibt es allerdings auch bei klassischen Kreditinstituten: „Sie können bei der Sparkasse eine Banking-App kriegen, die ist auch klasse“, erklärt Wiedemann. „Aber bei den neuen Anbietern wird ein höherer Bedienkomfort vermutet. Die klassischen Banken sind auch oft aus Sicherheitsgründen etwas zurückhaltender, den Zugang zum Konto so einfach zu gestalten.“

ING-Deutschland-Chef Jue bezeichnete N26 auf Nachfrage als „Inspiration, noch schneller voranzugehen im digitalen Bereich“. Auch zwei Drittel seiner Kunden erledigen Bankgeschäfte mittlerweile mobil.

Gleichzeitig dringt ING Deutschland zunehmend in Geschäfte vor, die lange den Filialbanken vorbehalten waren: Für das Geschäft mit Unternehmenskrediten will die Direktbank Regionalbüros in Stuttgart und Hamburg eröffnen, ein erstes gibt es schon seit 2018 in Essen. Baufinanzierungen werden schon länger über die Schwesertergesellschaft Interhyp angeboten. 2019 will ING außerdem ihren „beratungsfreien Ansatz“ aufgeben und zumindest eine standardisierte Online-Anlageberatung anbieten, also einen Robo-Advisor. Konkurrent Comdirect hat bereits einen.

Werden menschliche Berater also doch überflüssig? Bain-Experte Vater glaubt das nicht: „Wir glauben an die Zukunft der Filiale. Es wird auch künftig noch Produkte geben, die nicht jeder komplett online abschließen möchte.“ Dies gelte – trotz der verfügbaren digitalen Angebote – vor allem „für die Baufinanzierung, die komplexe Anlageberatung und die Altersvorsorge.“

Container-Anlagefirma

P&R-Gründer soll vor Gericht kommen

Der Gründer des insolventen Container-Vermieters P&R soll sich wegen gewerbmäßigen Betrugs und wegen Steuerhinterziehung vor Gericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft München I erhob Anklage gegen Heinz R. Sie wirft dem 75-Jährigen vor, mit einem Schneeballsystem bis zu 54 000 Anleger um ihr Geld gebracht zu haben. P&R hatte Schiffs-Frachtcontainer als Kapitalanlage verkauft, die gleichzeitig an Reedereien oder Leasinggesellschaften weitervermietet wurden. Von 2007 an verkaufte das Unternehmen aus Grünwald bei München mehr Container an die Anleger als es tatsächlich gab. rtr

Insolvenz

Gerry Weber sucht Investor für Tochter

Nach dem Insolvenzantrag des Modeherstellers Gerry Weber verhandelt das Unternehmen mit einem Investor über einen möglichen Kauf der Tochter Hallhuber. Mit einer so genannten Brückenfinanzierung solle der Geschäftsbetrieb von Hallhuber zunächst bis auf Weiteres sichergestellt werden, hieß es. Nähere Angaben zum möglichen Investor wollte ein Sprecher nicht machen. Die Muttergesellschaft Gerry Weber International mit rund 580 Mitarbeitern hatte im vorigen Monat Antrag auf ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung gestellt. dpa

LBS Südwest baut Marktanteil aus

Bausparen Die Niedrigzinsphase und Aufwendungen infolge der Fusion lassen das Betriebsergebnis einbrechen. Von Sabine Marquard

Drei Jahre nach der Fusion der beiden Landesbausparkassen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zur LBS Südwest zieht Wolfgang Kaltenbach eine positive Bilanz. Der Zusammenschluss „war die richtige Entscheidung“, sagt der LBS-Chef. Gleichwohl musste Deutschlands größte der acht Landesbausparkassen einen Rückschlag beim Betriebsergebnis hinnehmen.

Veränderungen haben nicht zuletzt die Mitarbeiter an den drei Standorten Stuttgart, Karlsruhe und Mainz zu spüren bekommen. So hat sich die Mitarbeiterzahl der LBS Südwest in den drei Jahren – gerechnet in Vollzeitstellen – um knapp 13 Prozent auf aktuell 794 verringert. Die Personalentwicklung spiegelt die Synergien und Verbesserungen in den Prozessen wider. Dies sei mit der Fusion „angestrebt und auch umgesetzt worden“, sagt Kaltenbach. Wichtig ist ihm, dass dieser „Personalabbau ohne betriebsbedingte Kündigungen“ geschafft wurde. Gleichzeitig sei die Zahl der Auszubildenden gestiegen – von 87 auf 102. Die aktuelle Ausbildungsquote liegt bei 11,4 Prozent.

Der Anstieg der Ausbildungszahlen ist auch dem hohen Durchschnittsalter der LBS-Mitarbeiter geschuldet, das bei knapp

50 Jahren liegt. „Wir sind gezwungen, den Umbau in eine junge LBS voranzutreiben“, sagt Kaltenbach und fügt hinzu: Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung „bieten wir allen ein unbefristetes Arbeitsverhältnis an“.

Verbesserte Vertriebsstrukturen vor allem in Rheinland-Pfalz und die Sorge der Kunden vor steigenden Zinsen verhalfen der LBS Südwest zu einem Rekord im Neugeschäft. Der Marktanteil ist bis Ende September 2018 auf 41,6 Prozent angewachsen. Die LBS konnte damit die Marktführerschaft in ihrem Geschäftsgebiet ausbauen. Gemessen an der Bausparsumme stieg das Neugeschäft 2018 um knapp zehn Prozent auf 10,23 Milliarden Euro.



LBS-Chef Kaltenbach wechselt in den Ruhestand. Foto: LBS Südwest

Netto, also nach Einzahlen der Abschlussgebühr, erhöhte sich die Bausparsumme um 9,4 Prozent auf 9,33 Milliarden Euro.

Schlechter als erwartet entwickelte sich das Betriebsergebnis. Statt der geplanten 30 Millionen Euro wie im Jahr 2017 fiel das Betriebsergebnis im vergangenen Jahr um 30 Prozent auf 21 Millionen Euro. Begründet wird der Rückgang durch mehrere Faktoren. Dazu zählen Aufwendungen durch die Fusion, weil etwa durch die Größe der neuen LBS mehr Anforderungen der Aufsicht erfüllt werden müssen. Dazu kom-

KENNZAHLEN

LBS Südwest	2018	2017	Veränd. in %
Betriebsergebnis vor Bewert. in Mio. Euro	21	30	-30,0
Brutto-Neugeschäft			
Bausparsumme (Mrd. €)	10,23	9,31	+9,9
Verträge	169456	175466	-3,4
Bausparer (Mio.)	1,69	1,71	-1,2
Einzahlungen Bausparer (Mrd. €)	3,57	3,51	+1,8
Auszahlungen Bausparer (Mrd. €)	3,07	3,22	-4,6
davon Kredite* (Mrd.)	1,44	1,57	-8,1
Bilanzsumme (Mrd. €)	19,3	18,4	+4,9
Mitarbeiter (Vollzt.)	794	836	-5,0
Außendienst	610	601	+1,5

* Bauspardarlehen und klass. Baudarlehen

Ex-Renault-Chef

Ghosns Hochzeit ein Fall für die Justiz

Der französische Autobauer Renault prüft nun ebenfalls Vorwürfe gegen seinen inhaftierten Ex-Konzernchef Carlos Ghosn und hat die Justiz eingeschaltet. Ghosn habe zu seinem „persönlichen Vorteil“ von einem Sponsoring-Vertrag mit dem Schloss Versailles profitiert – es gehe um eine Summe von 50 000 Euro, teilte Renault mit. Renault hatte im Juni 2016 einen Sponsorenvertrag mit Schloss Versailles in Höhe von 2,3 Millionen Euro abgeschlossen.

Der Vertrag ermöglicht Versailles eine Reihe von Restaurierungen über Renault zu finanzieren. Im Gegenzug profitiert das Unternehmen von Dienstleistungen. Vier Monate nach Vertragsabschluss feierte Ghosn im Lustschloss Grand Trianon im Park von Versailles mit großem Pomp im Stil der früheren Königin Marie Antoinette die Hochzeit mit seiner zweiten Frau. Dies nährt laut der Zeitung „Le Figaro“ den Verdacht, dass der Automanager den Empfang als persönliche Gegenleistung für den Sponsorenvertrag erhielt. Der Autobauer ist nach eigenen Angaben im Rahmen einer am 23. November 2018 eingeleiteten Untersuchung auf den Vorfall aufmerksam geworden. Renault hatte zuvor stets erklärt, bei der Bezahlung Ghosns für die Jahre 2017 und 2018 keine Unregelmäßigkeiten oder Betrug festgestellt zu haben.

Ghosn war am 19. November in Tokio wegen Verstoßes gegen Börsenaufgaben festgenommen und angeklagt worden. Zudem soll er laut Staatsanwaltschaft private Investitionsverluste auf Nissan übertragen haben. Vor Gericht hatte der Top-Manager seine Unschuld beteuert und vermutete einen Komplott gegen ihn. dpa/AFP

Anzeige

4. Finanz-Forum Stuttgart

12. Februar 2019
Haus der Wirtschaft

Jetzt Tickets für das
4. Finanz-Forum
Stuttgart sichern!

www.xing-events.com/forum2019
Aktionscode: Finanzen-2019

Veranstalter:

Kurz berichtet

Spielwaren

Führungswechsel bei Lego

Lego hat eine neue Chefin für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Karen Pascha-Gladyshev folgt auf Frédéric Lehmann, der bereits Anfang des Jahres als stellvertretender Verantwortlicher die Region Russland, Osteuropa, Mittlerer Osten, Türkei und Afrika übernommen hat. Pascha-Gladyshev kommt vom Konsumgüterkonzern L'Oréal. Dort und bei Unternehmen wie Procter & Gamble und British American Tobacco habe sie „19 Jahre Marketing- und Vertriebs Erfahrung“ gesammelt, teilte Lego am Donnerstag mit. Der dänische Spielwarenhersteller hatte erst in der Vorwoche verkündet, in Deutschland wieder auf Wachstumskurs zu sein. Legos Marktanteil betrug im vergangenen Jahr 17,2 Prozent. tht

Autokonzern

Fiat Chrysler muss sparen

Fiat Chrysler tritt angesichts hoher Ausgaben auf die Kostenbremse und zeigt sich offen für Partner. Vorstandschef Mike Manley kündigte bei der Präsentation der Bilanz 2018 ein Sparprogramm an. In Europa sollen Stellen abgebaut, Verwaltungskosten gesenkt und die Auslastung der Werke verbessert werden. Mit anderen Herstellern will man sich Fahrzeug-Plattformen und Technologien teilen. rtr

Griechenland

Arbeitslosigkeit gesunken

Die Arbeitslosigkeit in Griechenland geht schrittweise zurück. Sie ist im November 2018 auf 18,5 Prozent gefallen. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug sie 21,1 Prozent. Dies teilt das griechische Statistikamt (Elstat) mit. Im Mai 2018 war die Erwerbslosigkeit erstmals seit sieben Jahren wieder unter 20 Prozent gefallen. Ihren Höhepunkt hatte sie mit 27,9 Prozent im Juli 2013 erreicht. dpa